

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm**

Tarangambadi, 01.07.1768-31.12.1768

31. August 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48531-p0111-8

änderte Unglückseligkeit in Befassung ihrer Ver-
 theilung, denn sie waren selbst nicht zum Rechte
 gekommen, auf was sie waren, was sie gut
 geglaubt hatten. Wer das Christen Glauben, und
 stund vor ihm, wozu man auf zu sei,
 den, und, nicht ihren die Notwendigkeit eines
 Sünden-Tilgers, und die Gewissheit, das selbst
 Jesus allein sey und die Volligkeit davon
 die verdienstlich sey zu ihm zu werden, aus Gerecht
 zu bringen: an beiden Orten warfen sie
 Selbstschuldigungen, wegen ihrer vielen Sünden,
 im Christ, den man begreife hatte, wozu
 rüchelt davon und sagt: unendlich Sünden
 Sünden, sind ihr Gott schuldig, was ist dabei
 zu thun? Das war, so den Sünden gesteht,
 konnte nicht antworten. Man hatte ihren
 gezeigt, wie ja Gott um ihrer Sünden willen
 den sein Werk an ihnen nicht vollenden, und
 sie, wenn sie ihm stehen konnten, selbst
 selbst nach und nach abtragen könnten. Die
 Sünden von Sünden warfen sie gewöhnlich
 an, sie selbst nicht zu ändern können,
 den Ungehorsam aber gerne anerkennen wollten.

den 31^{ten} Aug. sprach man aus und aus dergleichen
 den nach nach Ankenwidt erst einen Christen
 und an einen anderen Orte 2. Christen,
 und erinnerte sie ihrer Pflicht gegen Gott,

und Müssen. An Jung. Osten wohnt man
 auf zu Goiden, die aus der Capuaer Hof-
 fei schickten auf die junge Frau, wovon
 man sich wegen Mangel an Wasser, aufhängt
 zu verbläuen. In Aniskowit wohnt man erst
 an 2. Osten gleich Goiden voneinander zu Goiden,
 da, sagt ihnen von der Goidenheit Gottes,
 von der schmerzlichen Zustände der Men-
 schen und von der reinen Mittels Beschaffenheit
 der uns Morgens und Abends, ein Wunder
 und die reine Volligkeit voneinander können
 und sollen, das ist, was außer ihm kein Goiden,
 wovon Goiden noch dort ist. Man hat ihnen auf
 die 10. Goiden von und anmuthungen, und
 das, die Worte Gottes gesprochen zu werden.
 man konnte sich zu dem aus, und sie wie
 das, was man nicht beschaffen. Man hat ihnen
 die Goiden voneinander das Goidenheit aus, und die
 noch vone auf von der Goiden haben vone
 gab man ihm in formung vone der Goiden
 zu gut vone, das Goidenheit zu vone vone
 Christen und Muhammedaner. Am Ende der Goiden
 vone man noch an einige vone vone vone
 ger, die aber in Goidenheit vone vone
 vone, das man sie mit vone vone vone
 vone, das Goidenheit auf vone vone Goiden

von einem Gergelaufen, und das gar leicht
 wenn man auf nicht anders Götter, dessen
 das Buchen gleich die Muhammedaner, man
 konnte ihn aber nicht geben und vertriebe
 ihn aus dem Lande, nicht weil er von der Stadt
 wollte man noch einen Wardenen aus Manica,
 wegen zu, der sehr beunruhigt den jetzigen Mann
 get der Herrschaft der Bürger der Stadt zu
 schreiben musste, als man ihn in Antwort
 das Hindrücken gesagt, ~~er~~ beklagt, dass er
 nicht können erfüllen. ~~Seine Antwort~~

Folgende

einen aus dem Land in dieser Monat
 wegen Unzufriedenheit mit einigen Gesandten
 mit ihren alten Büchern, und weil er
 wenig außerordentliches dabei vorgefallen,
 wird uns folgende von einem Gesandten
 angeführt. Es ist eine gefundene Branne
 zu sein in der Stadt kommen, die Golegusid
 sagt, war, weil er in dieser Monat, beif
 hat worden, das bei der Zeit vorfinden
 geschehen unter den Samulern ganz vor
 findend Ceremonien war und bei der
 auf flüchtigung zum neuen Platz und auf den
 selbst vorgefallen. Die erste Zeit, war
 eine von Comiti geschehen, von welcher er
 erzählte, dass dieselbe in Gaus, wenn sie
 geschehen würde, ordentlich sein würde.

[illegible]

[illegible]

Jünger, ruf ich dich auf zu machst, und wir ist oft
 von mir geschildert, zu Jesu den Welt Erlöser
 ruf dich zu rufen und an ihm gläubig zu sein.
 Du? Du? Das mögst du selbst gläubig taufend wolle
 sagen, so bin wir es doch nicht, Ich: wenn es auf
 taufend wolle gesagt wird, so könnte es doch zum
 taufend und rufen wolle ruf auch Jesu hallen.
 Du: Ja wenn es nicht Jesu nicht. Ich: weil wir
 nicht wissen können, wenn es das sein in hallen wird,
 so laßt uns nicht ab, es immer wieder zu sagen.
 Du: wir haben täglich so viele Übungen und auch
 Lobt Lobdingen Gottes, soll denn das alles immer
 sein? Ich: ja schließlich, weil ich nicht festem von
 kommt und an ihm glaubt. Du: warum wir nicht
 alle lieber Lob werden, so ist es baldmöglichst, Ich:
 zu werden; wenn aber kann dann Lob werden.
 Ich: Gott hat kann ruf sich dann machst wenn
 ich immer zu ihm kommen anwacht. Du: so flote
 davon, eine Zisterne, die ganz abgesehen war,
 dafrü wurde es getrennt, für von den Nützigen
 Lob zu machst. Du: was rechtlich die Wirkung
 dieses Monats betrifft, so hat mich der Gnade Gott
 zum ersten aufstehende stündliche Regen geschenkt.
 Ich: dich haben dir selber nicht zuwider zu wollen,
 den Mangel des stündlichen Wasser aus dem Lande
 zu versorgen, und wegen die junge Saat an die
 orten ganz zu werden und auch selbst auf sich.
 Daß du zum ersten beflügest, da, eine Herde
 kommen dürft, und ich dich der Herr Gott in
 Gnade ertrage wolle!